



Bilderbuchansicht: Donau, Kettenbrücke, Parlament



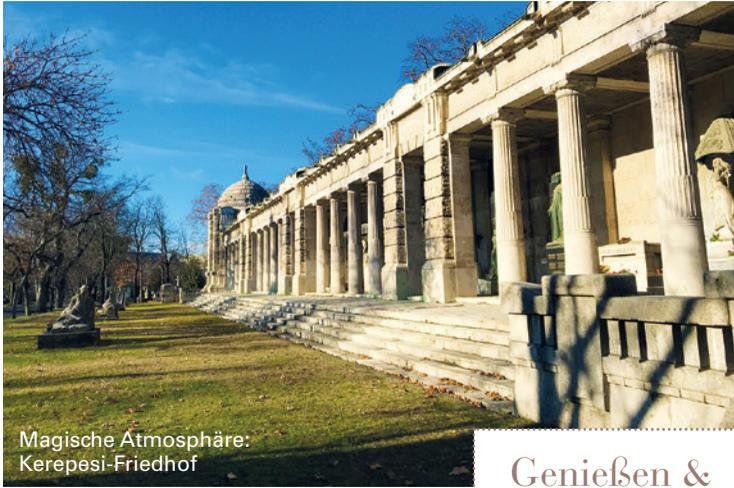
Freiheitsbrücke: verbindet den Budaer Gellértberg mit dem Pester Kleinen Ring

# BUDA & PEST

„Das Schönste an Pest ist der Blick auf Buda“, sagt der ungarische Volksmund, und auch Reisejournalistin und Globetrotterin Pamela Obermaier, die der Donaustadt kürzlich einen Besuch abstattete, stimmt zu. „Unbestritten bietet der Burgberg mit dem Palast, der Fischerbastei und der Matthiaskirche ein unvergessliches Bild, doch fehlt das für mich Atemberaubendste an Ungarns Hauptstadt, wenn man in diese Richtung späht: das Parlament. Auf der Pester Seite direkt am Fluss gelegen erstrahlt das neogotische Bauwerk, unverkennbar nach dem Vorbild des britischen Parlaments in London entworfen. Besonders im Schein der perfekt inszenierten Lichter der Nacht kann man sich daran kaum sattsehen.“ Von Buda aus spaziert man dann in den Abendstunden über die Kettenbrücke auf die „andere Seite“, wo die Lokalszene blüht. „Märchenhaft macht diesen Spaziergang eine Vielzahl an Bronzefiguren: Da begegnet man einem Mädchen mit Hund, einem dicken Polizisten, dem Maler Roskovics Ignac, einem Zeitungsjungen und sogar Peter Falk in seiner Paraderolle als Inspektor Columbo.“ Alle scheinen einem zuzuflüstern: „Komm bald wieder!“ Doch wir gehen im Jubiläumsjahr 2018 zuerst zurück in die Geschichte und mit Pamela zurück nach Buda...

Brücken, Basteien, Skulpturen säumen den Weg: Mit unermüdlichem Glanz zieht uns die »kleine Schwester Wiens« in ihren Bann.

**Der Traum von Budapest war es einst**, nicht nur eine zweite, sondern die parallele Hauptstadt der Habsburger zu werden. Als Kaiser Franz Joseph vor gut 150 Jahren in Wien die Ringstraße eröffnete, bekam die rund 250 Kilometer donauabwärts gelegene zweite große Residenz der Monarchie nur wenige Jahre später ebenfalls ein Facelifting verpasst. Das brachte ihr schließlich auch die Bezeichnung «Zwillingsstadt Wiens» ein... „Die auf dem Gellértberg thronende Freiheitsstatue wirkt siegessicher, was den Wettbewerb um die Gunst der Besucher beider Donau-Metropolen betrifft. Sie streckt stolz beide Arme in die Höhe und hält dabei fest einen Palmwedel in ihren Händen, von überall aus in Budapest zu sehen. Der etwa 230 Meter hohe Felsen, der sie beheimatet, bietet neben der Aussicht zudem eine Festung aus dem 19. Jahrhundert, eine Höhlenkirche sowie das gleichnamige Jugendstilbad. Und von ihr sieht man gefühlt wenige Meter Luftlinie zum Highlight jeder Touristen-Tour hinüber: zum Burgpalast“, so Budapest-Fan Pamela.



Magische Atmosphäre:  
Kerepesi-Friedhof



Fischerbastei, 1895  
bis 1902 errichtet



Köstliches Paprikahuhn:  
im „Urban Betyár“

## Genießen & Wohnen

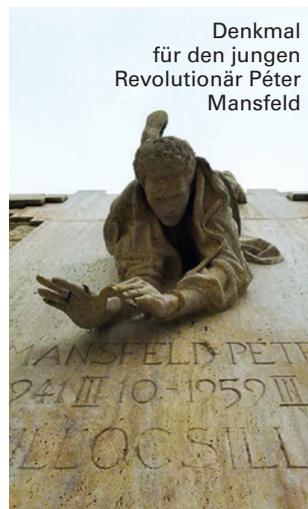
- \* Kulinarik-Tipp: Im „Urban Betyár“ von traditionell bis gewagt genießen: Paprikahuhn mit Butternockerl oder Entenleber vom Rost mit geräuchertem Ei und frischem Letscho. Reservieren empfohlen!
- \* Hotel-Tipp: Das Novotel Budapest Danube (4\*) bietet alles, was man braucht: geniale Lage mit atemberaubendem Ausblick (an der Donau, gegenüber das Parlament), eine schicke Bar, feine Zimmer, top Preis-Leistungs-Verhältnis.



Blick von  
der Bastei  
aufs Parlament



Bronzefiguren säumen den Weg:  
„Kiskirálylány“ – die kleine  
Prinzessin



Denkmal  
für den jungen  
Revolutionär Péter  
Mansfeld



Allgegenwärtig: k.u.k.  
Symbolik, Burgpalast